Eine Brandgans im Kreis Bernburg/Saale

(Aus dem Ornithologischen Arbeitskreis „Mittelelbe-Börde")

Von Dieter Mißbach

Sicher in der Folge des seit 1966 bestehenden Brutvorkommens der Brandgans — Tadorna tadorna (L.) — in der Elbaue bei Tangermünde, wo 1965, bestimmt aber 1966 1 brütendes Paar (LOOSE und LIPPERT, 1967; LIPPERT, 1967) und 1967 3 Brutpaare vorhanden waren (LIPPERT in BAUER-GLUTZ, 1968), werden Brandgänse auch südlich dieses Gebietes immer häufiger als in den zurückliegenden Jahren gesehen. So wurden unter anderem Beobachtungen durch STEIN (1969) vom Barleber See bei Magdeburg, GRIMM (1967) und KARLSTEDT (1969) vom Helmestausee bei Berga-Kelbra, TUCHSCHERER (1968) vom Schönitzer See sowie HAMPE und HINSCHE (1967) von der Elbe bei Wittenberg mitgeteilt. Außerdem konnte 1968 nahe Heerte bei Salzgitter ein Brutversuch festgestellt werden (JUNG, 1968). Ein weiterer Brutplatz wurde 1969 bei Blumenthal nördlich Burg gefunden, wo auch 1970 ein Paar mit Erfolg gebrütet hat, und ebenso konnte 1970 ein weiterer sicherer Brutnachweis zwischen Schartau und Niegripp erbracht werden (NICOLAI, 1970).

Am 18. und 19. 8. 1967 beobachteten D. Koop, D. Mißbach und K. Zappe eine Brandgans im Senkungsgebiet der Fuhne zwischen Plömnitz und Klein-Wirschleben. Diese Feststellung ist nach unseren Unterlagen der erste Nachweis dieser Art für den Kreis Bernburg. Sie hielt sich an beiden Tagen auf der ca. 150×150 m großen freien Wasserfläche am Bahndamm zum Schacht Plömnitz auf. Koop stellte am 18. 8. die Gans abseits von 4 Löffel-, 2 Schell- und 1 Tafelente fest. Am 19. 8. beobachteten Mißbach und Zappe sie neben 3 Spießenten-Weibchen. Gleichzeitig hielten sich noch etwa 50 Knäkenten und 30 Stockenten auf dem Gewässer auf, mit denen die Brandgans bei unserer Annäherung zwar gemeinsam aufflog, sich aber rasch vom Pulk absonderte, das Gelände mehrmals allein umkreiste und als erster Vogel wieder auf das Wasser niederging. Das Gefieder machte einen stark mitgenommenen Eindruck. Nach dem am Grunde angedeutet rosafarbenen Schnabel und Fehlen des Schnabelhöckers hielten wir den Vogel für ein adultes Weibchen. Zeichen für eine Mauser des Klein- oder Großgefieders konnten wir nicht bemerken.

Am 18. 8. 1965 hatte Prigge ein mauserndes Exemplar auf dem Bölsdorfer Haken beobachtet (LIPPERT, 1967). Nach BAUER und GLUTZ von BLOTZHELM (1968) „beginnt die Kleingefiedermauser Anfang Juli bei den Nichtbrütern, bei den Brutvögeln erst im Laufe des Juli; einzelne Vögel haben aber Ende August/September noch kaum damit begonnen." Die Großgefiedermauser liegt zwischen den Extremen 8. Juli und 15. Oktober. Beobachtungen von Brandgänsen im August und September im Binnenland sind demnach nicht gerade als etwas Gewöhnliches anzusehen. Leider ist es bei derartigen Beobachtungen nie ganz auszuschließen, einen entflogenen Zoovogel vor sich zu haben.

Literaturverzeichnis

Bauer, K. M., und U. N. Glutz von Blotzheim (1968): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Bd. 2. Frankfurt am Main.

Grimm, H. (1967): Brandgänse am Helmestausee bei Kelbra. Apus **1**, 141.

Hampe, H., und A. Hinsche (1967): Eiderente und Brandgans bei Wittenberg. Apus **1**, 142.

Jung, K. (1968): Die Brandgans (Tadorna tadorna) Brutvogel und Überwinterer bei Salzgitter. J. Orn. **109**, 22—24.

Karlstedt, K. (1969): Ornithologische Beobachtungen 1967 am Helmestausee bei Berga-Kelbra. Apus **1**, 257—269.
Lippert, W. (1967): Ornithologisches Beobachtungsmaterial aus der Elbaue. Beitr. z. Vogelk. **13**, 47—71.
Loose, J., und W. Lippert (1967): Brandgansbrut in der Elbaue bei Tangermünde. Beitr. z. Vogelk. **12**, 373.
Nicolai, B. (1970): Brandgans — Tadorna tadorna (L.) — Brutvogel an der Elbe bei Blumenthal, Kreis Burg. (Manuskript).
Tuchscherer, K. (1968): Beiträge zur Vogelwelt des Wörlitzer Winkels II. Apus **1**, 243—245.
Stein, H. (1969): Der Barleber See bei Magdeburg — ein Rast- und Überwinterungsgewässer für Wasservögel. Naturkundl. Jahresber. Mus. Heineanum **4**, 25—54.

Dr. Dieter Mißbach, 30 Magdeburg, Herderstr. 16

Das Vorkommen des Sumpfläufers in den Bezirken Halle und Magdeburg

Von Klaus Liedel

Der in der nördlichen Palaearktis in der Waldtundra von Skandinavien bis zur Kolyma in Ostsibirien sehr verstreut und nicht sehr zahlreich brütende Sumpfläufer, Limicola falcinellus (Pont.), (KOSLOWA, 1962) gehört zu den im deutschen Binnenland seltener auftretenden Limikolen. Häufiger, wenn nicht sogar regelmäßig, kann man ihm an der mecklenburgisch-vorpommerschen Ostseeküste begegnen (GRUMMT und MAUERSBERGER, 1954/55; STÜBS, 1957; NEHLS, 1964, 1966, 1968).

BORCHERT (1927), der in seinem Werk den größten Teil der ehemaligen Provinz Sachsen-Anhalt berücksichtigte, konnte neben einigen, z. T. undatierten Angaben aus dem frühen 19. Jahrhundert vom Salzigen See, einem der damals wohl bedeutendsten Limikolenbeobachtungsplätze im deutschen Binnenland, nur noch zwei Beobachtungen aus dem Elbegebiet nennen. Nur eine Beobachtung datierte aus dem 20. Jahrhundert. Borchert sei hier zitiert: „Am Salzigen See hat man den Sumpfläufer nach Naumann (1836) mehrmals erlegt. Nitzsch erhielt einige Vögel am 22. Mai 1822 von Erdeborn (Taschenberg, 1893), und Just (1832) schoß ein Stück am 18. Mai 1824. . . . Wahrscheinlich stammen zwei Sumpfläufer des Eisleber Gymnasiums (Otto, 1901) vom Salzigen See, sicher ein ♂ im Heineanum (1890). An der Elbe soll die Art nach Naumann (1836) öfters erbeutet worden sein, und Thiele (1857) schoß zwei Vögel im Jahre 1845 bei Barby. Endlich sahen mehrere Beobachter nördlich von Magdeburg ein Stück am 7. September 1924 (Rehberg und Sperling, 1927)." Es ist dabei durchaus möglich, daß die eine oder die andere der von Borchert zitierten Beobachtungen falsch war. Bei dem Exemplar im Heineanum handelt es sich nach K. Handtke (in litt.) nicht um ein ♂, sondern um ein ♀ vom 20. 7. (Jahr ?). Von den von OTTO (1901) erwähnten Exemplaren in der Sammlung des Eisleber Gymnasiums stammt das eine aus dem Jahr 1874 oder 1875. Da kein Beleg in den Rechnungen existierte, hielt Otto Bezug von außerhalb für unwahrscheinlich und glaubte an die Herkunft vom Salzigen See.

Verstärkte Beobachtungstätigkeit in den vergangenen 20 Jahren verbunden mit einer besseren Kenntnis vor allem der Wasser- und Sumpfvögel veränderten das Bild nur unwesentlich. Der Sumpfläufer zählt nach wie vor zu den seltensten Durchzüglern. Die erste neuere Feststellung gelang am 18. 8. 1948 am NSG Neolitteich im Kreis Köthen, als Dr. R. Wahn und W. Schwarze 2 Exemplare beobachteten. Ein recht vertrautes Stück

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Apus - Beiträge zur Avifauna Sachsen-Anhalts

Jahr/Year: 1970

Band/Volume: 2_3_1970

Autor(en)/Author(s): Mißbach Dieter

Artikel/Article: Eine Brandgans im Kreis Bernburg/Saale 139-140